

Thema: Erziehung im Nationalsozialismus

Aufgabenstellung:

1. Formulieren Sie den Hauptgedanken des Textes, geben Sie den Inhalt des Textes strukturiert wieder und skizzieren Sie den Aufbau der Argumentation der Autoren. *(18 Punkte)*
2. Erläutern Sie die im Text angesprochenen Prinzipien der NS-Erziehung und erklären Sie vor dem Hintergrund Ihrer Kenntnisse, warum es dem NS-Staat möglich war, die Jugend für sich zu gewinnen. *(34 Punkte)*
3. Formulieren Sie Konsequenzen, die sich für eine „Erziehung nach Auschwitz“ für Sie ergeben. *(28 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Klaus Bergmann, Susanne Thurn: Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus. In: Geschichte lernen, Heft 24 (1991), S. 16 – 19 (gekürzt)

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Viel Glück und Erfolg!!

Klaus Bergmann, Susanne Thurn

Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus

Der Schüler Berthold Oppermann hatte sich entschieden, seinen in der Unterprima¹ fälligen freien Vortrag über „Der Humanismus und das zwanzigste Jahrhundert“ zu halten. Sein Deutschlehrer Dr. Heinzius, ein Pädagoge, ein Humanist, ein Aufklärer, hatte ihm zugeraten und viel von seinem Lieblingsschüler erwartet. Dr. Heinzius starb bei einem Verkehrsunfall.

5 Der neue Deutschlehrer, ein völkischer Erzieher, sehr markig, sehr forsch, sehr deutsch, mochte das Thema nicht und nahm es dem Schüler Oppermann, der sich längst eingelesen und vorbereitet hatte, fort. Berthold Oppermann sollte sich nun mit der Frage auseinandersetzen „Was bedeutet uns Heutigen Hermann der Deutsche?“ [...]

Der Schüler Berthold Oppermann ist ein jüdischer Schüler. Dr. Vogelsang ist ein völkischer
10 Lehrer. Als der Schüler Oppermann vor der Klasse seinen Vortrag hält, den er gewissenhaft vorbereitet und schriftlich festgehalten hat, spürt er das Mißtrauen des Lehrers, die Spannung, die sich aufbaut – er, ein jüdischer Schüler, der über Hermann den Deutschen spricht. Er sieht Hermanns Bedeutung, will sie vortragen, aber er weiß, daß die Darlegung der Gegengründe zur rhetorischen Kunst gehört. Und er bringt, bevor er noch ansetzt, die Bedeutung hervor-

15 zuheben, zunächst die möglichen Einwände und Gegengründe – und wird barsch unterbrochen, abgeblockt, abgekanzelt vor der ganzen Unterprima. Dr. Vogelsang: Er, der Schüler Oppermann, habe sich erdreistet, deutsche Ehre, deutsche Geschichte, heiligste Güter in den Schmutz zu ziehen; er, der Schüler Oppermann, habe sich vor der Klasse und vor ihm zu entschuldigen.

20 [...] Nach dem Vorfall drängt alle Welt den Schüler Oppermann, sich zu entschuldigen, selbst wenn er schuldlos ist. [...] Dr. Vogelsang besteht darauf, daß der Schüler Oppermann sich vor der gesamten Schule in der Aula entschuldigt; er besteht darauf, daß er widerruft. Der Schüler Berthold Oppermann nimmt sich das Leben.

Das war – in Lion Feuchtwangers Roman „Die Geschwister Oppermann“ – im Jahre 1932, im 25 Jahr, bevor die „Völkischen“ die Regierung übernahmen.

[...]

Die Geschichte des Berthold Oppermann geschieht in einem präfaschistischen³ Klima, aber noch vor der wenig eingeschränkten Herrschaft der Nationalsozialisten, ihrer Regierung und ihrer Terrorbanden. Was dem Berthold Oppermann widerfuhr, war nicht eine Kette von
30 Zufälligkeiten, war auch nicht historische Normalität in dem Sinne, daß gesellschaftsgeschichtliche Strukturen auf eine Lebensgeschichte Einfluß haben und über

¹Unterprima: ehemalige Bezeichnung für die Jahrgangsstufe 12 des Gymnasiums

² Hermann der Deutsche: Hermann der Cherusker, nationale Mythen- und Symbolfigur ³
präfaschistisch: vor der Zeit des Faschismus

die Zukunft eines jungen Menschen in der Gesellschaft mitbestimmen. Berthold Oppermann wurde das Opfer eines bis dahin unerhörten und in diesem totalen Anspruch unbekanntem erzieherischen

Grundsatzes, der seit dem Jahre 1933 zwölf Jahre lang für das Leben von Hunderttausenden
35 und Millionen von Kindern bestimmend wurde – nicht nur in der Schule, sondern immer und überall in der Lebensgeschichte von allen Kindern und Jugendlichen.

Das Prinzip bestand in der bedenkenlosen und gewissenlosen Politisierung der Lebenswelten und Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen, in der Unterordnung aller pädagogischen Fragen unter politische – nationalistische, chauvinistische³, rassistische – Prioritäten.

40 Ein von Faschisten erbeuteter Staat verstand sich als ideeller und allgegenwärtiger Gesamterzieher und leitete aus dieser selbstgesetzten Rolle den Anspruch ab, über Kinder und junge Menschen in allen Lebenslagen verfügen zu dürfen, Kinder und Jugendliche immer und überall erfassen und ausrichten, in Zweifelsfällen sie brechen oder „ausmerzen“ zu dürfen – immer unter Berufung auf Maximen wie „Volk“ und „Rasse“. Das Prinzip fand seinen deut-

45 lichsten Ausdruck in dem Merk-Spruch, der zu den ungeheuerlichsten Sätzen der Weltgeschichte gehört:

„Du bist nichts. Dein Volk ist alles.“

[...] Die aus dem totalen Erziehungsanspruch folgenden Bemühungen, Regeln, Eingriffe, Reglementierungen bildeten den Rahmen für das Leben von ganzen „Kohorten“⁴ von Kin-
50 dern und Jugendlichen. Sie wirkten sich aus als allgegenwärtige Rahmenbedingungen des Lebens, des Alltags und des tagtäglichen Umgangs der Menschen miteinander. Gewiß konnte man sich in Grenzen dem Zugriff entziehen und „Das Abseits als sicheren Ort“ (Peter Brückner⁵) sich einrichten, aber die Bedrohung war doch immer gegeben, die Angst war immer vorhanden, und Sicherheit war nirgends zu vermuten. Eben das machte den
55 Unterschied zu historisch „normalen“ Zeiten aus, daß Einschnitte in der Lebensgeschichte, Eingriffe in die eigens eingerichtete und behütete wie behauptete Lebenswelt nicht zufällig waren, sondern zu einer Normalität gehörten, der Millionen von Kindern und Jugendlichen unterworfen waren.

Wie immer man einschätzt, ob die Praxis der „Erfassung“ und Beeinflussung den Absichten
60 entsprach, so ist in jedem Falle festzuhalten, daß Kinder und Jugendliche im faschistischen Deutschland millionenfach dem Versuch ausgesetzt worden sind, sie „auszurichten“ oder – modern gesprochen – ihre personale Identität zugunsten einer kollektiven, nationalen Identität aufzugeben. Und es bleibt festzuhalten, daß Kinder und Jugendliche in dem Alter, in dem Menschen am leichtesten und besten für ihr Leben lernen, von einer ganzen kulturellen Welt

³chauvinistisch: extrem nationalistische, militaristische Haltung

⁴Kohorte: Gruppe von Menschen, die demselben Altersjahrgang angehören

⁵Peter Brückner (1922 – 1982) war Sozialpsychologe und Psychoanalytiker. ⁷

rigide: streng, unnachgiebig

- 65 abgekoppelt werden sollten und – so sich das durchsetzen ließ – absichtlich und rigide⁷ von bestimmten Denkweisen, Mentalitäten, kulturellen Orientierungsmustern, Verhaltens- und Handlungsweisen ferngehalten wurden. Sie wurden von der Moderne abgeschottet – nach rückwärts von der in der Weimarer Republik und im Ausland sich artikulierenden Moderne und gleichzeitig von der im Ausland sich entfaltenden Moderne.
- 70 Was heißt das – Abschottung und Abkopplung von der Kultur der Moderne? Die Kultur und Lebenswelt der Moderne, die Kindern und Jugendlichen vorenthalten werden sollte und nach Möglichkeit vorenthalten wurde, war die unter liberalen Rechtsgarantien sich entwickelnde Vielfalt von Denk- und Verhaltensweisen, die – miteinander konkurrierend und kontrovers aufeinander bezogen – unterschiedlichen Orientierungen entstammen und unterschiedliche
- 75 Orientierungen ermöglichen. Vorenthalten wurde etwa, die Unterschiedlichkeit der Gesinnungen als Wert anzusehen und bei anderen zu respektieren. Vorenthalten wurden mühsam erkämpfte und ertrotzte historische Errungenschaften, die in der Weimarer Republik durchaus lebendig gewesen waren, z. B. reformpädagogische Theorie und Praxis oder Theorie und Praxis der feministischen Bewegung(en) [...].

Anmerkungen:

Klaus Bergmann, 1938 – 2002, war Geschichtsdidaktiker an der Universität Gießen. Susanne Thurn, geb. 1947, ist Leiterin der Laborschule Bielefeld.

Die Rechtschreibung entspricht der Textgrundlage.